Christlicher

Familienfreund

"Es moege Friede sein in Deinen Mauern und Glueck in Deinen Palaesten (Wohnungen)!" Psalm 122, 7

41. Jahrgang Steinbach, Man., 7. u. 21. Nov. 1975 Nr. 23. u. 24

Es wird nicht dunkel bleiben

Wenn sich die Wolken senken
so tief herab,
daß alles dunkel wurde
was Licht uns gab

wenn unsre Herzen schlagen
in Angst und Not,
das letzte Licht der Hoffnung
zu löschen droht —

dann fangen jene Sterne
zu leuchten an,
die Gottes ewge Gnade
uns zündet an.

Wir schaun mit Glaubensaugen
das Morgenrot
„Es wird nicht dunkel bleiben" —
gelobt sei Gott!

Editorielles

Selig seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet über den Namen Christi. denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist ruht auf euch. 1. Pet. 4, 14.

Von uns Menschen ist es natürlich zu erwarten zurück zu schlagen wenn uns verachtet oder geschmäht wird. Und nicht nur das aber es ist so menschlich uns behaupten zu wollen. So gerne wollen wir es sehen lassen wenn sich unsere Idee bewahrheitet. All dies ist Folge von dem daß wir im Glauben geneigt sind stolz zu sein. Doch die Schrift lehrt uns anders. Sie sagt wer sich selbst erniedrigt, der soll erhöht werden aber wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden.

Petrus schreibt: „Aber wenn ihr um Wohltat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott. Denn dazu seid ihr berufen; sintemal auch Christus gelitten hat für uns und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen." 1. Pet. 2, 20-21. Es beweist sich oft daß wahre Christen garnicht so angst haben geschmäht oder gar verleumdet zu werden. Wenn ihr Sinn und Motiv recht ist dann ist der Mensch nicht angst beleuchtet zu werden. Dagegen haben falsche Christen äußerst angst einmal klar gesagt zu werden wer sie sind. Der Christ will so gerne dem Herrn Jesus folgen und will auch gerne wissen wenn er Fehltritte macht. Er will das Wahre. Dagegen sind falsche Christen so ärgerlich über Aeußerungen von so und so ist so liberal oder modern gesonnen usw. Es ist leicht zu verstehen daß irgend was Falsches nicht im wahren Licht beprüft werden möchte.

Johannes, der Täufer, schien es richtig erkannt zu haben und sagte: „Er, Jesus, muß wachsen, oder zunehmen, ich aber muß abnehmen. Joh. 3, 30. Die Ehre trifft dem Herrn, nicht uns.

Und wie schmerzt es wenn wir glauben recht zu haben und wir das behaupten wollen und dann durch

noch kühnerer Einsicht als die der unserer niedergeschlagen werden. Wie viel seliger lieber eine niedrige Stellung einnehmen. Ganz unten scheint immer der Weg offen zu sein. Da können wir immer durch.

Wir können ein Bild nehmen von dem wie wenn die Kampfflugzeuge im Mittelosten wie auch in Vietnam dem Funkmeßverfahren „radar" ungeachtet durch fliegen wollten, sie dann äußerst niedrig fliegen mußten. Das verlangt aber daß der Pilot sehr wach sein und genau Sachkenntnis haben muß. In so niedrigem Flug sind sie unter dem Funkmeßverfahren. Nur dann können sie dem „Auge" des Feindes vorbei gleiten. Dies zeigt wie das Hochfahren gleich vom Feind gemerkt wird und so ist Flugzeug wie auch Besatzung in größter Gefahr.

Du bist vielleicht in der Meinung ein wahres Christenleben zu führen führt immer zu Anstoß mit der weltlichen Umgebung. Das ist auch wahr. „Und ihr werdet gehaßt sein von jedermann um meines Namens willen. Wer aber beharret bis an das Ende, der wird selig. Mk. 13, 13. Aber wer sich selbst erniedrigt hat, der ist bereit, Verleumdung, Spott und Verachtung entgegen zu nehmen. Der erwartet solches schon. Das können wir aber nicht aus eigener Kraft, nur wenn wir uns vorbehaltlos dem Herrn Jesus ergeben haben. Nur wenn er stündlich unser Führer ist.

Wie der obige Vers sagt: Selig seid ihr wenn ihr über dem Namen Christi geschmäht werdet. Nicht nur daß wir das unter Christi erdulden können sondern es macht uns selig oder glücklich. Das haben viele Christen erfahren in den Ländern wo versucht wird durch Qual und Martern den Glauben an Gott auszurotten, daß sie dennoch mit freudigem Auftun ihres Mundes den Herrn preisen können. So auch in der Märtyrerzeit vor vier hundert Jahren.

Der Herr mahnt uns zu lernen demütig zu sein und uns willig zu erniedrigen. „Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen." Mt. 11, 29. Des Herrn unwiderstehliche Autorität bestand in Seiner wahren Demut. Also wollen auch wir von unserm hohen Reitpferde herab kommen und in Seiner Demut folgen. Paulus sagt: „Habt einerlei Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen." Röm. 12, 16. Nur wenn wir willig sind niedrig zu sein können wir in Seinem Sieg von Tag zu Tag leben. Nur in der Nachfolge des Lammes Gottes sind wir auf dem Weg in die ewige Herrlichkeit. Möchten wir dieses stets uns vor Augen halten. Gott gebe es!

A. R. R.

Aus dem Leserkreise

Portage la Prairie, Man.

Einen Gruß der Liebe!

Es ist schon über ein Jahr verflossen seitdem wir wiederum zurück sind

---

Christlicher Familienfreund, herausgegeben von der Evangelischen Mennonitenkonferenz (Kleingemeinde 1812). Erscheint zweiwoechentlich. Lesematerial und Korrespondenzen sendet man an den Editor, Abr. R. Reimer, Box 183. R. R. 1 Steinbach, Man., R0A 2A0. Asst. Editor, Abr. P. Unger, R. R. 1 Landmark, Man. Alle Gemeindeglieder der EMC zahlen für dieses Blatt durch ihre Gemeindekasse. Für andere ist der Bezugspreis $1.00 pro Jahr. Geldsendungen und Adressen sendet man an: Familienfreund, Box 1268, Steinbach, Man. R0A 2A0.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa and payment of postage in cash. Second Class Mail. Registration No. 0665

vom sonnigen Mexiko. Jedoch unsere Gedanken gehen noch öfters zurück zu der Zeit wo wir uns dort erfreuten.

Wir wohnten im Campo 77 von Januar bis Ende Juni während ich in der Schule diente. Nachher besuchten wir viele Dörfer die über die Berge lagen. Gewöhnlich fuhren wir Dienstagmorgen los mit genügend eingepackten Essen und Kleider. Es war eine lange und holprige Fahrt über Steine, durch Flüße bis wir das erste Dorf erblickten.

Es war unser Vorrecht viele Besuche zu machen. Die Aufnahme war ausgezeichnet. Wenn wir über die Mittagsstunde wo ankamen, so galt's gewöhnlich „Kommt herein zu Mittag". Wir waren wild fremde Menschen von Canada, aber die Leute machten uns bald daheim fühlen. Und öfters erfuhren wir daß wir ihre Bekannte sogar etwas kannten — die in Canada wohnhaft waren.

Ich habe mir die Namen alle aufgeschrieben, so wie auch die Nummer und Name der Dörfer. Gerne möchte ich dieselben erwähnen um euch einen Gruß zu geben durch dieses Blatt. Aber da waren so viele, daß ich keine auslassen möchte. So nehmt euch dieses alle an: Danke für die gute Aufnahme. Ihr wißt nicht wie es uns gerührt hat, die vielen gute herzliche Aufnahme, die schöne Mahlzeiten und öfters bekamen wir noch Produkte, wie Butter, Obst, Milch usw. es hat uns bis aufs Innerste gewärmt. Auch den Besuch mit euch hat uns gut gegangen. Gerne möchten wir wieder kommen. Es wird werden wenn der Herr es so lenken wird.

Freitag oder Sonnabend kamen wir wiederum zurück zu unserer Wohnung bei Campo 77 und waren froh wiederum in einem Bett schlafen zu können. Wir schliefen auf unserm Camper während des Reisens. Auch waren wir froh unsere Nachbarn wiederum zu sehen. Wir wohnten zwischen Franz Rempels und Bernhard Thiessens. Die haben uns auch viele Liebe bewiesen.

Zum Wochenende kam öfters eine ganze Kanne Milch nach unserm Hause von Rempels. Was mehr war als wir trinken konnten, machten wir zu „Glums", die vortrefflich schmeckte. Auch anderes brachten die Kinder uns, wie frisch Gebackenes. So gaben Thiessens uns auch vieles — Frucht und Buttermilch. Vielen Dank für alles. Da gehen unsere Gedanken auch zu Letkemans, wo wir auch viele Mahlzeiten und anderes bekamen. Gott segne euch dafür.

Wir kamen etwas früher nach Hause als geplant, aber Gott macht keinen Fehler. Meine Mutter hatte einen Herzschlag erlitten, aber als wir sie sahen, war sie wiederum ganz gesund hergestellt. Wir glauben Gott hatte es gut mit uns vor, denn wie sie selber sagte: „Ich dachte meine Zeit war um, aber ich glaube der Herr wollte uns noch hier ein Wiedersehen geben." Wir konnten sie noch ein paar mal besuchen und haben uns noch viel erzählt, ehe ihre Erlösungsstunde schlug. Ja, sie hatte noch einen Herzschlag und ihr Geist entfloh. Es ist jetzt gerade ein Jahr seitdem wir sie begraben haben. Wir vermissen ihr freundliches Gesicht sehr, aber wir gönnen ihr die Ruhe beim Herrn.

Alle unsere Eltern sind weg. Daniels Mutter starb während wir in Mexiko waren, am 16. März. Es war ein Schlag, besonders weil wir es nicht erwarteten. Die Nachricht kam vier Tage nach ihrem Wegscheiden — gerade an ihrem Begräbnistage. Wir vermissen sie und Vater auch sehr

Jedoch Daniels alte, 96jährige Großmutter lebt noch und ist noch öfters ganz klar, aber fast gänzlich blind. Sie weilt im Extended Care, Altona.

Noch wiederum ein herzliches Dankeschön zu Gott für das verflossene

Jahr, die Segnungen und Führungen, und auch an euch Lieben in Mexiko. Gott segne euch reichlich und erhalte euch in seiner Liebe.

In Liebe,

Daniel u. Annie Klassen.

---

266 Martin Ave. Winnipeg, Man.

Werte Glaubensgeschwister und Leser des Familienfreundes. Einen Gruß an alle Leser. Dieses Blatt hält uns verbunden in der Liebe Gottes. Wir sangen zu einer Zeit oft das Lied, „Liebe wie groß, Liebe wie groß; durchflute mein Herz und mein Leben". Es ging früher so schön, jemand stimmte ein Lied an und andere stimmten auch ein und wir sangen mit freudigem Herzen. Wie gut waren solche Stunden, äußerlich waren es knappe Zeiten aber innerlich war unsere Stimung warm! Es ist ja auch noch oft so: Gesang verschönt das Leben. Dies sind Worte vom „Kleinen Sänger".

Als meine Schwester Greta noch klein war noch vor ihrem Schulalter, da sang sie schon gewöhnlich von frühmorgens wie ein Vöglein. Eines ihrer liebsten Lieder war „Haleluja schöner Morgen", was wir Aelteren von der Schule mitgebracht hatten. Unsere gute christlichen Lehrer haben uns viel schöne Lieder gelehrt. Solches ist garnicht mit Geld zu bewerten. Wenn noch irgend jemand von unsern Lehrern dieses liest — ich danke euch dafür und wünsche euch viel Gutes daß ihr euch bemüht habt uns beizubringen — auch die Schulversteher u. a. m. die dahinter standen daß wir gute gewissenhafte Lehrer bekamen.

Und was macht ihr alle — unsere Freunde, Verwandte und gewesene Nachbarn wie Peter H. Dücken, Johan Enns und meine Freundinnen, die uns unlängst besuchten? Ehe wir weg ziehen denke ich an Helen, Margaret, Mrs. Höppner und Minna und andere mehr. Ach wenn wir besser hin und her reisen könnten, 266 Martin Ave., Winnipeg, Man., R2L 0B9 ist ja nicht allzu weit, wo wir so Gott will am 1. Nov. hinziehen.

Aber wer nicht selbst fährt und auf andere angewiesen ist und Gesundheit und Umstände oft nicht so sind daß einer leicht mal wo kann mitreisen, dann können wir nicht wissen welche von uns einander noch mal wiedersehen werden. Eine Freundin meinte „Ich will auch nach Winnipeg ziehen." Allein kann sie das auch nicht machen aber wenigstens ist sie jetzt stärker als sie mal war. Ich habe Hoffnung daß sie eines Tages noch mal bei unserm neuen Heim wird auftauchen wie auch andere. Es ist natürlich nicht ein neues Haus, aber etwas größer als dieses in Steinbach.

Ja so ist es auch mit unserer Pilgerreise nach Zion, die schöne herrliche liebliche Stadt. Da hoffen wir noch alle mal vereint anzukommen und unseren Heiland zu sehen und die Geliebten die voran gegangen sind. Beim lieben himmlischen Vater in Neuen Jerusalem.

Grüße noch besonders alle Leidenden und Einsamen usw. wie Witwe C. K. Eidse. Was machen unsere Verwandte und Bekannte in B. C? Prediger John F. Harms von Vanderhoff, B. C. machte uns die Freude mit seiner Schwester Witwe Tina Plett herzukommen welches Mutters Kousins sind. Heinrich W. Friesens, Peardonville werden wohl nicht mehr schreiben können aber sein Bruder Abram W. Friesen von Herbert, Sask. war diesen Sommer auch mal bei uns, Mutters „Vada Ohms".

Vielleicht sind da noch mehr Verwandte, die ich nie gesehen habe. Und vom Norden Diakon Jacob D. Friesens waren den langen Weg gekommen. Sehr geschätzter Besuch. Wie ist es dort mit der Gesundheit? Und so viele andere mehr die einer nicht alle aufnennen kann aber doch so viel wert. Uns ist es auch schade hier zu

verlassen, aber dafür ist ja die Freude näher bei meinen Geschwistern zu sein. Sie haben es für uns fertig gemacht. Alles ist wie aus höherer Vorsehung. So hoffen wir daß es uns wird gut gehen zuletzt Winnipeger zu werden. In christlicher Liebe von
Liesbeth Rosche.

—Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.
Psalm 90, 12.

—Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.
Psalm 112, 105

—Ihr sollt meine Zeugen sein

Hast du überhaupt etwas zu bezeugen? Das ist ja bekannt, daß der, der eine Sache nicht miterlebt hat, auch nicht als Zeuge dienen kann. Hast du Christus erlebt als Heiland deiner Seele? Wer ihn nur erkennt aus dem frommen Elternhaus, aus Unterricht und Predigt, kann nicht Zeuge sein. Zeuge bist du erst dann, wenn du in Buße und Glauben Vergebung deiner Sünden gefunden und mit felsenfester Gewißheit sagen kannst: „So wahr die Sonne am Himmel dort prangt, so wahr hab ich Sünder Vergebung erlangt." Jede Gnadenerfahrung, sei es Bekehrung und Gebetserhörung, sei es eine besondere Führung Gottes, Erfahrung herrlicher Hilfe von oben, berechtigt und befähigt zu einem Zeugnis von ihm und für ihn. Laß dir den Mund nicht stopfen, sondern sei ein Zeuge Jesu Christi, inmitten eines unschlachtigen und verkehrten Geschlechtes.

Warum schweigen, anstatt zeugen? In einem Liede singen wir: „O, wie könnt ein Mund erzählen, was du deiner Herde bist?" Und du kannst schweigen? Ist dein Herz so leer, daß du nichts zu sagen hast von Jesus? Sind dir die mit Jesus gemachten Erfahrungen so unbedeutend, daß du es nicht der Mühe wert findest, davon zu reden? Warum hast du kein Zeugnis für ihn? Er hat doch gesagt: „Ihr seid das Licht der Welt, ihr seid das Salz der Erde." Schämst du dich seiner? Soll es deine Umgebung nicht wissen, daß du auch einer von denen bist, die es mit Jesus halten? „Wer sich mein und meiner Worte schämt, dessen wird sich des Menschen Sohn auch schämen vor seinem Vater und den heiligen Engeln." — Aber ist es denn wirklich eine Schande, auf der Seite des Edelsten, Reinsten und Gütigsten unter den Menschenkindern zu stehen?

Wir haben uns nicht geschämt zu sündigen und sollten uns schämen, dem Reinsten nachzufolgen und von ihm zu reden? Nein, schäme dich des Heilandes nicht. Sei ein Zeuge! Oder fürchtest du dich? Furcht ist durchaus nicht berechtigt. Die Welt mag dir widersprechen und versuchen, dir den Mund zu stopfen. Sei überzeugt, viele von den Gegnern geben dir im Grunde vollkommen recht, denn ihr Gewissen ist dein Bundesgenosse und bestätigt tief in ihrem Innern die Wahrheit deines Zeugnisses. Fürchte dich nicht! Laß dich nicht täuschen durch Schein. Manches Wort der Wahrheit bleibt haften in Herz und Gewissen, von dem du nichts ahnst. Furcht lähmt, du aber sei getrost und sehr freudig, und sei Jesu Zeuge! Er, der aus Liebe zu uns ans Kreuz ging, ist wahrlich wert genannt zu werden auf Erden. Oder ist es dir nicht der Mühe wert, ein Zeugnis abzulegen? Der Herr spielt dir die Gelegenheit zu solchem Zeugnis in die Hand. Niemand als du kann sie ausnützen. Bleibt sie unbenützt, so kann eine Menschenseele verlorengehen durch deine Lässigkeit. Ihm, dem Herrn, war es nicht zu wenig, vor einem einzigen Zuhörer Zeugnis von der rettenden Gnade ab-

zulegen, und daraus entstand eine herrliche Erweckung. Nütze jede Gelegenheit und überlaß es dem Herrn, aus deinem Zeugendienst die Ewigkeitsfrucht erwachsen zu lassen. Aber halte keine Gelegenheit für unbedeutend.

Der Herr wirbt Zeugen bis ans Ende der Welt. Er braucht einen solchen an deiner Arbeitsstätte, in deiner Familie, in deiner Gemeinde, in deinem Volk. Er braucht Zeugen zur Missionierung der ungläubigen Massen, zur Rettung der verirrten und betrogenen Menschenseelen. In Wort und Schrift soll das Zeugnis in die Welt gebracht werden. Bitte, stelle dich ihm zur Verfügung! Werde ein Zeuge Jesu Christi in Wort und Werk und Wesen. „Ich habe euch gesetzt, daß ihr hingeht und Frucht bringet!" spricht der Herr. Frucht deines Zeugnisses ist eine zu Jesum geführte Seele. Der Herr wartet darauf! „Eile, rette deine Seele!" Und dann werde ein Seelengewinner für deinen Erretter Jesus Christus!

— Ausgewählt.

Artikel

Dank opfern

Psalm 50, 23: Wer Dank opfert, der preiset mich; und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes, und in Vers 14 und 15: Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde und rufe mi chan in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Die Psalmen sind voll von Danken und Preisen. Der König David war ein Mann nach dem Herzen Gottes. Warum war er so voll des Dankes? Er hatte die Güte Gottes erkannt. Ihm ward Heil widerfahren; und er konnte Gott danken. Was ist es einfach von dem nehmen, was Gott ihm gegeben, und Gott das bringen aus Dankbarkeit. Wer erkannt hat, daß alles was er hat, ihm von Gott gegeben ist, der kann Gott wirklich danken. Wer von dem weiter gibt was Gott ihm gegeben, und den Namen Gottes preist, solches ist Gott wohlgefällig. Ist es denn immer leicht dankbar zu sein? Wenn Widerwärtigkeiten, Schicksal, Krankheit, Unglück oder was man könnte aufreihen welches uns zuwider ist. Kann man dann noch danken? Wir haben ein schönes Wort in Philipper 4 Vers 6 wo es heißt: Sorget nichts: sondern in allen Dingen lasset eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Wie sollen wir unsere Bitten im Gebet vor Gott kund machen? Mit Danksagung! Kannst du danken wenn dich viele und schwere Dinge drücken? Wenn du erfahren hast daß Jesus Christus deine Sündenschuld hat abgenommen, dann darfst auch du vertrauen daß er dir auch die andern Dinge die dich Kummer machen, abnimmt, oder dir Tragkraft geben wird, und du darfst in diesem Vertrauen glücklich sein, denn er nimmt sich deiner an. Ja, wer im rechten Glauben und Vertrauen zu Christus steht, der ist dankbar. Und wer Dank opfert der preiset Gott. Wenn wir glauben daß Gott sich unser annimmt, dann dürfen wir auch mit allem was wir sind und haben zu ihm im Gebet kommen. Sind wir nicht bevorzugte Kreaturen daß wir einen himmlischen Vater haben der sich unser aller annimmt? Ich meine, wenn wir das Wort Gottes durchforschen, dann sehen wir, daß Menschen die Gott glaubten, die haben auch Gott gedankt. Was können du und ich den Herrn bringen das ihm am meisten Ehe bringen würde? Ich meine es ist Dankopfer. Du kannst dich viel Mühe machen mit Gottes Wort nachkommen, wenn du aber undankbar bist, wie kannst du Gott damit ehren? Ich glaube, und sage, wer noch unter

dem Gesetz lebt, der hat kaum Mut zu danken. Wer aber durchschaut auf das vollkommene Gottes Lamm das ihm erlöst hat von dem Fluch des Gesetzes, der bricht auch hervor mit Gott danken. Lieber Leser, wenn du nicht kannst von Herzen dankbar sein, dann laß Gott dir mal zeigen was er für dich getan hat und vergiß nicht ihm dafür zu danken und du wirst erfahren daß dieses der Weg ist zur Gottseligkeit. Gott schenke allen Lesern dankerfüllte Herzen, die Gott preisen.

C. P. Dück.

Weh mir

Wie leicht, oder wie oft kommt es bis da, daß ich mal sage: „Weh mir?" Ueber einem andern ein Weh auszusprechen kommt vielleicht öfters vor. Man sieht die Fehler eines andern leichter als seine eigene. Die Fehler sind auch zu bemerken und zu verneinen. Aber es würde so viel leichter zur Buße führen, wenn man seine eigene am ersten sah.

Ich lese manchmal die Geschichte von großen Erweckungen. Auch werden heute noch Begebenheiten erzählt von Neubekehrungen des Herrn. Eine Eigenschaft hat eine jede Erweckung. Das ist daß die Kinder Gottes sich selbst zu sehen bekommen als sündige, fleischlich, stolz, hoffärtig, heuchlerisch, schmutzig, und befleckt. Warum ist das so? Das ist nur weil die Kinder Gottes die Wahrheit erkennen über sich selbst. Die sehen sich selbst wie sie sind. Wenn sie das erst zugeben, führt es sie zur Buße. Wenn genug Buße tun, bemerkt man eine Erweckung.

Wie kommt man zu solcher Ueberzeugung von Sünde? Der Prophet Jesaja sah in einem Gesicht wie der Herr im Tempel saß und wie seine Herrlichkeit den Tempel füllte. Die Diener Gottes gaben ihm dreimal Ehre in seinem Heiligtum, und füllten die Erde mit seiner Ehre. Die Ueberschwellen des Tepels bebten von ihrer Stimme und das Haus ward voll Rauchs. Jesaja sah den großen, gerechten, heiligen, eifrigen Gott. Den so im Geist zu sehen, entdeckte ihm dann sich selbst und sein Volk. Er sagte: „Weh mir, ich vergehe! denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den Herrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen". Ist das nicht das Geheimnis einer Erweckung? —

Ich meine wir werden heute dann erst zur Sündenerkenntnis kommen wenn wir den Herrn Gott in seinem Heiligtum sehen. Die meisten von uns sind vielleicht zufrieden ohne Gott mal so zu sehen. Wir wollen nur so weiter fahren in unserm Leben wie es bis jetzt gewesen ist. Wir wollen nicht in unserm Leben gestört werden. Wir wollen nicht in unserm Glauben mit einmal was anders haben. Wir wollen nicht in unserer Religion was neues haben. Wir wollen nicht entdeckt werden. Wir wollen nicht den Maßstab unserer Heiligkeit vorgehalten haben. Einfach gesagt, wir wollen uns selber nicht zu sehen bekommen, denn wir sind Angst was Gott dann mit einmal von uns verlangen würde. Wir setzen uns gegen eine Erweckung ein.

Wenn wir Gott in seinem Heiligtum und Gerechtigkeit nicht sehen werden, dann werden wir uns selbst auch nicht zu sehen bekommen. Wenn wir nur so weiter fahren wollen mit unserem Religionsleben, zufrieden sind mit unserer Regel und Ordnung, dann bleiben wir auch zufrieden mit unserm Leben. Die wichtige Frage ist: „Ist Gott zufrieden mit meinem Leben?" Wenn mein Leben in dem Lichte Gottes geprüft und beleuchtet wird, wie sieht es dann aus? Wenn mein Leben mal in die Gegenwart Gottes gestellt wird, was merke ich

dann? Wenn meine Heiligkeit mal neben Gottes Heiligkeit gestellt wird, wie sieht es dann? Wenn mein Leben mal neben dem Maßstab seiner Gerechtigkeit gestellt wird, was für Maß erhält es?

So ging es dem Jesaja. Er sah Gott. Dann schaute er auf sich selbst. Viele von uns sagen vielleicht wir wissen auch was Gott von uns verlangt. Er verlangt doch ein vollkommenes Leben. Aber wir kommen selten oder niemals bis da, daß wir uns mal zeigen lassen was das ist. In einem von R. A. Torey seinen Büchern über Gebet sagt er daß zwei Dinge immer zu einer Erweckung führen. Einmal sagt er muß man Gott in all seiner Herrlichkeit, Ehre, und Heiligkeit sehen. Dann muß man sich selbst sehen in all seiner Niedrigkeit, Schande, und Sünde. Die zwei Bilder führen einen dann zur Buße. Mein lieber Leser, siehst du diese zwei Bilder heute?

Was sieht der Jesaja wenn er in sich geht? Er sieht seine unreinen Lippen zuerst. Was sehe ich wenn ich in mir gehe? Es ist eine Schande alles zuzustehen, aber ich sehe auch ein Herz voll Neid, Selbstsucht, Trachten nach Ehre. Ich muß so oft beten daß der Herr mir bewahren möchte vor der Sünde der Selbstgerechtigkeit und Selbsterhebung. Wenn ich in mir gehe, kann ich nicht anders als mein Herz entkleiden so daß Gott es alles sehen kann. Ich muß ihm es sagen wie es ist.

Das zweite das Jesaja sieht ist daß er unter ein Volk von unreinen Lippen wohnt. Wieder ist es ein Sündenbekenntnis. Er stellt sich seinem Volke gleich. Er macht keine Ausrede für seine Sünde. Er sagt nicht nur daß wir alle fehlerhaft sind. Er nennt die Sünde beim Namen. Er entschuldigt sich nicht daß er zu schwach ist die Sünde zu widerstehen. Er nimmt die Schuld auf sich und bekennt die Sünde. Wenn dieses unter uns auch so gemacht weren würde, dann würden wir auch mit einmal eine Erweckung des Herrn unter uns sehen. Wollen wir darum beten.

Walter Reimer.

Ost-Paraguay

Lebensverzeichnis

der Frau Margaretha Reimer

1885 — 1975, Steinbach, Man.

Selig sind die Toten die in dem Herrn sterben von nun an; spricht der Geist, denn sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach. Offbg. 14, 13.

Es hat unserm himmlischen Vater gefallen unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Ururgroßmutter Frau Margaretha Reimer, geborene Kröker in Seine Gegenwart zu rufen.

Mutter wurde ihren Eltern Cornelius Krökers zu Steinbach am 10. Januar, 1885 geboren. Am Sonntag, den 9. November 1975 während sie im Bethesda Hospital zu Steinbach war schied sie friedlich aus diesem Leben. Sie hat ein Alter von 90 Jahren und 10 Monaten weniger einen Tag erreicht.

Am 22. November 1903 verehelichte sie sich mit unserm Vater Isaac W. Reimer auch von Steinbach. Gott schenkte ihnen viele Jahre des Beisammenseins bis sie auch ihre diamantene Hochzeitsjubiläum feiern durften noch gerade vor dem Abscheiden unseres Vaters.

Mutter hat all ihre Jahre nach ihrer Heirat in der Steinbach Umgegend verlebt außer einer kurzen Zeit in Prairie Rose. Seit etwa 1935 hat sie in Steinbach gewohnt.

Im August 1959 wegen Vaters Ungesundheit nahmen beide Mutter und Vater Unterkunft im früheren Resthaven Heim, damals als Steinbach Invalidenheim an Hanover Straße bekannt. Als das gegenwär-

tige Heim in 1961 eröffnet wurde durften Vater und Mutter da ein Zimmer gemeinschaftlich beziehen. Nachdem Vater anfangs 1964 starb wohnte Mutter weiter in dem Heim.

Obgleich Mutter ein hohes Alter erreicht hat war sie doch ein gut Teil ihres Ehelebens nicht sehr gesund. Jedoch konnte sie den Haushalt führen bis sie 1959 ins Heim gingen.

Vor etwa einem Jahr fing ihre Gesundheit an merkbar zu schwinden, besonders noch mehr in den etwa letzten 6 Monaten. Ihre letzte Krankheit fing den Tag vor ihrem Abscheiden an das zu Atemnot führte. Ihre Gesundheitslage verschlimmerte sich bis sie um die Abendbrotzeit ins Steinbach Bethesda Krankenhaus am Sonntag, den 9. November überführt wo sie um 8 Uhr abends am selben Tag verschied.

Sie überleben acht Töchter: Margaret, Mrs. Frank D. Kröker, Steinbach; Mary, Mrs. Peter R. Löwen, Steinbach; Esther, Mrs. John D. Kröker, St. Catharines, Ont.; Katherine, Mrs. Jack Krantz, California; Helen, Mrs. Dave Schellenberg, Steinbach; Martha, Mrs. George Schellenberg. Oak Lake, Man.; Linda, Mrs. Hilson Tremere, Ormiston, Sask.; Elma, Mrs. Albert Wiebe, Roblin, Man.; vier Söhne: William K. Reimer und Frau Edna, Steinbach; John K. Reimer und Frau Leona, Winnipeg; Ed K. Reimer und Frau Elsie, Winnipeg; Levi K. Reimer und Frau Elizabeth, Sessen, West-Deutschland; zwei verwitwete Schwiegertöchter: Mrs. Mabel Reimer, Steinbach und Mrs. Susana Reimer, Winnipeg; 56 Großkinder; 54 Urgroßkinder und ein Ururgroßkind; drei Schwestern und drei Brüder.

Ihr im Tode vorangegangen sind ihr Gatte am 15. Februar 1964; zwei Söhne Ben in 1953 im Alter von 41 Jahren und Corny in 1958 im Alter von 50; drei Kleinkinder; zwei Großkinder und zwei Urgroßkinder.

Die Familie möchte ihre herzliche Anerkennung an den Stab des Rest-haven Heims für ihre Pflege an Mutter während ihres Aufenthals dort hiermit äußern.

Die Kinder.

Stimme aus dem S.B.J.

9. Erhörte Gebete: Macht Satans

Des Christen Gebet hat es nicht nur mit irdische Macht zu tun, sondern auch mit Satans Macht. Paulus sagt: „Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel." Eph. 6, 12.

In Dan. 10, 13, wo die Gardine zwischen das Sichtbare und Unsichtbare gehoben wurde, sehen wir etwas klarer diese Macht Satans als Widerstand der Erlösung Gottes.

Hier heißt es: „Aber der Fürst des Königreichs im Perserland hat mir einundzwanzig Tage widerstanden; und siehe, Michael, der vornehmsten Fürsten einer, kam mir zu Hilfe; da behielt ich den Sieg bei den Königen in Persien."

Der Fürst hier war offenbar nicht nur ein Leiter des Königreichs, sondern er war ein geistlicher Herrscher, der seinen Sitz in den himmlischen Oertern hatte und den Führer von Persien beherrschte.

Soll nun das Werk Gottes voran gehen, so muß zuerst solche Macht überwunden werden. Es war als Daniel fastete und betete, daß jene satanische Macht bewältigt wurde. Daniel betete 21 Tage.

Vor kurzem hatten wir im SBJ Besuch aus Persien. Der Missionar teilte mit, wie sie dort konnten Men-

schen zu Jesus führen, die dann aber nicht beständig blieben. Diese tragische Erfahrung wiederholte sich fast immer.

Eines Sonntagabends nach der Andacht verweilten mehrere christliche Arbeiter im Gebet. Sie fanden diese Gebetsstunde von großem Segen, so daß sie sich einigten regelmäßig gemeinschaftlich zu beten.

Eines abends, als sie so im Gebet waren, vernahmen sie in spezellerweise die Gegenwart Gottes. Ihr Gebet hielt an Stunde um Stunde bis drei Uhr morgens. Trotzdem sie lange im Gebet verweilten, fühlten sie nicht müde. Sie hatten dagegen ein Bewußtsein, der Herr sei im Begriff etwas Großes zu tun.

Was geschah? Sie fanden, daß MenschenEntscheidungen für Christus machten und dann beständig bieben. Da war ein reicher und tüchtiger Mann, der sich für Christum entschied Dieser fing darauf an für den Herrn zu arbeiten. Durch ihn und andere wurden nicht nur einige Seelen dem Herrn zugeführt, sondern sie gründeten eine Kirche, die beständig in dem Guten voranging.

In Daniels Lage galt es 1. sich zu entschließen zu beten. In Kap. 9, 3 wird gesagt, Daniel setzte sein Angesicht zu Gott, um zu beten. Der Ausdruck hier trägt unter anderm die Gesinnung des Entscheidens zu beten. So auch wir heute. Wir müssen uns entscheiden zu beten. Auf mehreren Stellen tut man gerade dies. Wenn sie auch nicht nachts beten, so gehen sie doch und flehen zu Gott.

2. Es gilt eine rechte Stellung zur Sünde einzunehmen. Daniel bekannte seine und die Sünde des Volkes. Er war in diesem spezifisch. Er bekannte die Sünden der Väter, der Fürsten, die Sünden Judas und Israels. Er bekannte, wie sie nicht das Wort beachtet hatten, und wie sie nicht gebetet hatten. Buchstäblich sagte er: „. . . So beteten wir auch nicht vor dem Herrn, unserm Gott, daß wir uns von den Sünden bekehrten und auf deine Wahrheit achteten."

3. Es gilt, sich Gott zu nahen in richtiger Weise. Daniel nahte sich zu Gott auf Grund von Gottes Gerechtigkeit. Im Gebet flehte er: „Ach Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen, wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berge." Dan. 9, 16.

4. Es gilt sich Gott zu nahen mit demütigem Herzen. Im Gebet schloß Daniel sich wiederholt mit den Sündern ein. Trotzdem, daß er so fromm vor Gott wandelte, sagte er „wir" und somit stellte er sich auf eine Stufe mit den Sündern.

5. Es gilt sich Gott zu nahen im Lichte des Wortes Gottes. Es war, als er den Propheten Jeremia las, daß er zum Gebet getrieben wurde. Aus dem Worte erkannte er, daß die Zeit der Gefangenschaft in Babylon beinahe abgelaufen wäre. Folglich begab er sich zur Fürbitte.

6. Es gilt zu erkennen, daß Gottes Walten in der der Welt und in der Geisterwelt das Gebet in Betracht nimmt. Obzwar Daniel wußte, die Gefangenschaft sei zu ende, so betete er doch. Er betete, als ob so eine Verheißung nicht vorhanden sei. Gottes Walten und der Wille und die Tätigkeit d. Menschen gehen Hand in Hand. Eine völlige Erklärung ist uns Menschen Kindern hier nicht möglich. Wir können aber doch glauben, Gott benutzt in der Ausführung seines Willens in der Menschheitsgeschichte und in der Geister Welt das Gebet seiner Kinder.

Schauen wir das Gebet in diesem mehrfachen Lichte, dann erkennen wir teilweise die Wichtigkeit und die Verantwortung des Gebets.

Mit dem Jünger Jesu beten wir: „Herr, lehre uns beten!"

B. Höppner.

Jugend

Was ein Millionäer von einer Raupe lernte

Bearbeitet von Frau Anne Klassen

Titus Salt war nur ein armer Junge und musste frühe schwer arbeiten in einer Wollenmühle. Er war ein guter Arbeiter und mit seinem klaren, erfinderischen Gemüt, sparte er viel Geld auf. Er wurde Oberaufseher wo er arbeitete und Jahre später eignete er seine eigene Mühle. Er erfand "Alpaca" und wurde vielfacher Millionär. Er baute eine Musterstadt für seine Arbeiter und wurde hoch geehrt und geschätzt in vielen Kreisen.

Jedoch, trotz seines Guts und alles was die Welt ihm bot, war Titus nicht zufrieden. Wie Salomo in Prediger sagt: "Das Auge sieht sich nimmer satt und das Ohr hört sich nimmer satt." Alles was Titus je gehört und gesehen hatte, war ihm nicht zufriedenstellend.

An einem Sonntagmorgen hörte Titus einen Prediger erzählen wie er im Garten eine dicke Raupe sah, wie diese an einen gefärbten Stock hinauf kletterte. Langsam kam sie den Stock hinauf, fühlte diesen Weg und jenen Weg nach einem süssen, saftigen Blatt worauf sie sich nähren wollte oder wie sie hin und her streckte um einen Weg zu finden höher zu klettern. Angeführt, kletterte die Raupe hinunter. Nachdem sie etwas umher kroch, fand sie noch einen gefärbten Stock im Garten und kletterte wiederum hinauf. Dasselbe geschah wie vorhin — sie fand nichts zufriedenstellend und kroch hinunter.

Der Prediger erklärte: Da sind viele gefäbte Stöcke im Leben. Da sind die gefärbte Stöcke der Lustbarkeit, Reichtum, Ehre, Ruhm, Sport. Alle diese rufen uns zu, klettere mich hinauf, so findest du Genuss für dein Herz. Erklettere mich so findest du den Wunsch für dein Leben. Dann hat dein Leben die richtige Bedeutung. Erklettere mich und schmecke die Früchte des Wohlhabens und Zufriedenheit. Aber das sind alles nur gefärbte Stöcke.

Gleich am nächsten Tage hatte der Prediger Besuch. Es war nämlich der vielfache Millionär. 'Mein Herr" sagte er. "Ich war gesterenabend in deiner Versammlung und hörte was du sagtest über die gefärbte Stöcke. Und ich möchte dir sagen dass ich die Stöcke erklettert bin und heute bin ich ein müder Pilger. Sage mir ist da Ruhe für einen müden, Millionär?"

Der Prediger nahm seine Bibel und schlug Matthäus 11, 28 auf, und las folgenden Vers: "Kommet her zu mir alle die ihr müde und beladen seid, ich will euch errquicken."

Er zeigte ihm Jesus, den Sündenträger, der bereit steht und ruft uns zu "Kommet zu mir!"

Und Titus der schon lange nach Frieden und Ruhe gesucht hatte, jedoch auf falschem Wege, kniete hin mit dem Prediger und bekannte seine Sünden, nahm Jesus im Glauben an und fand aufrichtigen Frieden und Freude in seiner Brust. Er ging seine Strasse fröhlich von dort weg, denn er war jetzt ein anderer Mann. Sein Reichtum hatte ihm dieses nicht gegeben, denn nur Jesus gibt Frieden.

Bist du auch müde und matt? Dann komm zu Jesus. Oder, bis du vielleicht ein Christ und bist dennoch nicht recht froh — dann gehe hin und teile Jesus mit deinen Nebenmenschen. Zähle deine Segnungen auf und du wirst froh im Herrn werden. Gib Ihm den ersten Platz in deinem Leben. Er ist es wert!

Kurze Nachrichten

Blumenort: In vorliger Nummer war es ausgeblieben daß Peter C. L. Pen-

ner auch zu der Gruppe gehörte die die Luftreise nach Paraguay antraten. Nun sind sie alle wieder wohlbehalten zurück gekommen und sind froh die Reise gemacht zu haben.

Abe Reimer von dem wir berichteten daß er durch Unglück den Daumen an eine Hand schwer beschädigt hatte nachher ein kleineres Unglück wobei der schon leidende Daumen zum Teil aufriß. Doch scheint es wieder zu bessern.

Helena S. Koop hat eine schwere Operation glücklich überstanden, doch hat sie noch Schmerzen. Sie ist schon etliche Wochen wieder daheim.

Frau Dietrich P. Löwen war etliche Wochen wegen Zuckerkrankheit und Herzleiden im Ste. Anne Hospital. Bei so mehrfacher Krankheit will das genesen nur langsam gehen.

Frau Johann D. Löwen ließ sich im Hospital alle Zähne ziehen.

Elmer Barkmans berichteten hier von ihrem Vorhaben unter New Tribes Mission nach Venezuela, S. A. in die Mission zu gehen. Wir wünschen ihnen Gottes Segen.

Ernie Penner, Teilhaber an der A. K. Penner Firma, unterwarf sich im St. Boniface einer gelungenen Gallensteinoperation.

Frau Jac. P. Dörksen ging schon Sonntag den 16. Nov. ins Steinbach Bethesda Krankenhaus zwecks einer Gallensteinopeation. Hoffentlich wird sie bis dies vor die Leser kommt schon auf dem Wege der Genesung sein.

Corny F. Kornelsen hat arge Schmerzen ausstehen müssen. Sein Leiden ist wohl Magengeschwüren. Wennimmer er was aß stiegen die Schmerzen heftig an. Er ist schon über zwei Wochen im Bethesda Krankenhaus.

Pete Wiebes haben sich das Haus ihrer Eltern A. K. Penner nahe ihrem Geschäft gekauft und sind in letzter Zeit daselbst eingezogen. A. K. Penners sind schon vor etlichen Monaten in ihr neues Haus in Blumenort eingezogen.

Es kommen wohl neun Taufkandidaten zum Unterricht, die alle am 16. Nov. während der Morgenandacht öffentlich ihr Zeugnis gaben. Voraussichtlich werden diese den 23. Nov. die Taufe empfangen.

Den 16. Nov. abends fing unsere Missionskonferenz an. Pred. Fred Friesen von Rosenort dient als Hauptredner. Schw. Sara Löppky von der Paraguaymission berichtete auch recht interessant in Wort und Bild am ersten Abend. Henry F. Klassen berichtete von der E. M. C. Mission im ganzen am Montagabend

Nachdem Joh. P. Löwens von ihrer Europareise heimgekehrt sind hat er einmal ganz kurz etwas berichtet. Unter anderem sprach er von ihrer Tour ins kommunistische Ungarn und wie die Christen dort schwerer Verfolgung ungeachtet von ihrem Glauben an Jesum Christum und sein Wort zeugen. Ihre Tourleiter dorthin waren die Levi Reimers von Deutschland. Frau Reimer stammt ja von Ungarn und kennt sich da umher.

In letzter Zeit haben wir willkommenen Besuch von Belize in Ger. S. Koop gehabt. Vor einigen Monaten starb seine Frau dort an einem Krebsleiden. Unser Beileid!

Steinbach: Die drei Brüder Heinrich H. W. Reimer, Jak. H. W. Reimer und Ben H. W. Reimer waren für ein kurze Zeit alle zugleich im Hospital. Heinrich nach einer gelungenen Augenoperation und Ben sind wieder daheim. Jakob mußte nachdem er etwa 10 Tage zuhause war wieder zurück ins Hospital.

Wilhelm Roschen zogen am letzten Oktober von hier weg nach Winnipeg wo ihre Kinder wohnen.

Witwe Peter D. Reimer fuhr am

25. Oktober ab nach Deutschland wo sie im Badganders-Kinderheim will mithelfen, vielleicht etwa bis Weihnachten.

Es war hier im Steinbach am 28. Okt. eine Sitzung wegen dem Rest Haven Altenheim. Weil die Einrichtung in dem jetzigen Gebäude zu klein ist für den Eßsaal und den Versammlungsraum sind Aenderungen nötig und weil dieser Bau aus Holz ist und zweistöckig ist welches gefährlich ist für die Insaßen wegen Feuer sind die meisten dafür daß wir neu bauen. Auch die Regierung, d. viel zu sagen hat zu dem Bau weil sie d. Unkosten trägt, befürwortet diesen Plan.

Die Gruppe von etwa 28 Personen von der Evang. Menn. Konferenz, die die Einweihung der Radia Station im Chaco Paraguay am 9. Nov. beiwohnen will verließ Winnipeg am 27. Okt. um die Mittagszeit. Es sollten auch die Missionsstationen Niaragua, Panama und Equador besucht werden. Von Steinbach nahmen folgende Teil an der Reise: Pred. Jakob P. Dück und Gattin, Pred. Heinrich Klassen, Leiter der Gesellschaft, Harry Neufeld und Edwin Friesen, Ford Händler.

Wir sahen den neuen MCC Film „If there be Peace" in der Abendversammlung am 2. Nov.

Es möchte für unsere Leser in andere Länder interessant sein zu erfahren daß hier in Manitoba am 4. Nov. draußen noch viele Blumen blühen.

Peter D. Brandt mußte sich nach Winnipeg ins Concordia begeben zu einer Operation. Ist aber wieder zuhause.

Jakob H. W. Reimar mußte sich am 14. Nov. in Concordia Hospital eine größere Operation unterwerfen.

Nachdem Abram D. Reimer über einen Monat im St. Boniface Hospital gewesen konnte er mitte November nach Hause. Er muß jetzt aber jeden Montag, Mittwoch und Freitag nach Winnipeg zur Berandlung.

Die umliegenden Gemeinde der E. M. Konferenz hatten am 9. Nov. ein gemeinschaftliches Sängerfest in dem Steinbach Bibel Institut. Alles ändert auch der Kirchengesang.

Witwe Klaas J. B. Reimer, die die letzten Jahre mit Fräulein Aganetha Friesen zusammen in ein Apartment wohnte, zog am 24. Okt. ins Rest Haven Altenheim.

Frau Corn. K. Unger ist gegenwärtig, mitte Nov., im Rehabilitation Centre in Winnipeg wegen einer Operation am Knie.

Frau Walter Görtzen, Calgary, Tochter von Hein. T. Braunen hierselbst, hatte kürzlich eine große Operation zu überstehen.

Die Jugendleiter der E.M.C. hatten am 14. und 15. Nov. ein Youth Leaders Seminar bei Camp Assiniboia.

Witwe Gilbert, Jean, Reimer brachte am 9. Nov. abends einen Bericht über eine Missionsreise nach Panama die sie mit einer Gruppe vom Briarrest Bible Institute, wo sie jetzt Anstellung hat, diesen Sommer gemacht hatte. Sie sagt die Aufnahme für das Wort Gottes ist dort jetzt viel mehr offen als dann als sie und ihr Gatte dort wirkten vor zwei Jahren.

Kleefeld: Brian Schellenbergs wurde am 18. Okt. ein Söhnchen geboren welcher Familienrechte beansprucht, der auf den Namen Kevin Mark folgen soll.

Gerhard S. Fasten kamen nach zweiwöchiger Abwesenheit nach Hause von ihrer Reise nach Swift Current, Sask. zu ihren Kindern und weiter bis Fort St. John, B. C. ging.

Peter Peters machten eine Reise bis Oklahoma in Gemeinschaft mit

ihren Kindern Don und Lori Peters mit ihrem Baby. Für Peters war es ein Besuch mit Tochter Shirley und Don Gillett und für Don und Lori ein Besuch zu ihren Eltern, die Penners.

Mr. und Mrs. Art Schwarzen mit Familie machten eine Erholungsreise am Wochenende in die Ramada Inn, in Grand Forks.

Walter Isaacs feierten ihre Silberhochzeit am 22. Okt. 1975 in ihrem Heim. Die meisten von ihrer Familie durften zugegen sein. Von Sinclair waren Mr. und Mrs. Ed Isaac, Mr. und Mrs. Glen Braun und Mr. und Mrs. Heinrich Töws gekommen.

Anna Klassen ist gegenwärtig im Bethesda Hospital seit letzten Donnerstag. Wir vertrauen daß sie bald wird hergestellt sein.

Ken und Iris Kliewer von Altona waren letzte Woche bei ihren Eltern Jake Kliewers, Sonntag nachmittags nahmen sie sich ein Jet Airliner an, um nach Montreal zu fliegen wo er eine medical Convention diese Woche beiwohnen will.

Frau Agatha Fuchs war im Hospital wo sie sich einer Operation unterwarf letzte Woche. Sie ist gegenwärtig schon zuhause.

Letzte Woche kamen Gordon und Myrna Friesen von Thompson. Wir sind uns bewußt daß die Eltern Pred. Johann R. Friesens von Kleefeld und Cornie Friesens von Winnipeg sich über den Besuch erfreuten.

Florence, Leona und Cornie Friesen kamen Sonntag zurück nach einer Woche in St. Paul, Minn., wo sie das Seminar Basic Youth Conflicts von Bill Gothard besuchten.

Mr. und Mrs. Albert Schwarz fuhren am Wochenende über die Grenze der U.S.A. Ihr 8 monatiges Baby David ließen sie bei Tante Hilda und Onkel Art.

Bei Gordon Sonnichson auf der Farm brach Donnerstag morgens Feuer aus in dem einen Baleschelter und ist mit Futterballen zusammen niedergebrannt. Etwa ein Schaden von $3000.

Ed Isaac welcher etliche Jahre in Winnipeg für die Canadian Weizen Behörde gearbeitet hat ist nun in die Vanouver Office versetzt worden, wo er seit dem 1. November als Manager dient. Mr. Isaac ist der älteste Sohn von Frau A. K. Isaac von Steinbach.

Levi Schellenbergs fuhren nach Boissevan um Neil Dücks zu besuchen und hielten bei Baldur zum Kafee bei Jac. Friessens an wo Ruby ihnen mit Pie und Ice cream bediente.

Eine Sängergruppe von Steinbach Chortitzer Kirche ware Gäste in Kleefeld E. M. Kirche Sonntagabend.

Mr. und Mrs. Dennis Dürksen in Gemeinschaft mit ihren Eltern Peter Giesbrechts, verweilten eine Woche in den Staaten. Der erste Platz war Wisconsin wo sie eine Hochzeit beiwohnten, wo ein Freund Robert Barkman mit Liz Yoder von Brookdale Hochzeit feierten.

Mr. und Mrs. Alfred Isaac und etliche von ihrer Familie fuhren bis Bredenbury, Sask. um Freunde zu besuchen.

Mr. und Mrs. Neil Görtzen von Austin waren Gäste in Kleefeld bei Dennis Fasten am Sonntag.

Ben K. Dücken hatten die Freude eine Woche bei ihren Kindern Lloyd und Sharon Lesy in Thunder Bay, Ont., zu sein.

Eddie Reimers mit drei Kinder von Belize waren hier und besuchten Tante Peter K. Dücks. Sie waren gekommen in den Staaten Maschinen zu kaufen. Sie mußten noch etwas warten dadurch wurde ihnen erlaubt ein paar Wochen hier ihre Freunde zu besuchen.

Sonnabend war ein Ausruf bei John J. Dück, Haus und Lot hat er verkauft an Herman Friesens von

New Bothwev, das sind Kinder zu Andres Kornelsens, Onkel Dück plant zum Winter nach Belize zu fahren wo er auch Kinder hat.

Es wird oft gewechselt mit Einwohner. In die gewesene Ben Schelleberg Wohnung sind David Wieben auf unbestimmte Zeit eingezogen.

Beim Schreiber dieses durften wir Gäste aufnehmen von Belize, nämlich Cor. W. Reimers, das sind des Schreibers Neffen.

Abe Reimers, bekannt als Electric Reimer, gedenken zum Winter nach B. C. zu fahren um Behandlungen für seine Augen zu nehmen. Sie gedenken den Winter dort zuzubringen.

Prairie Rose: Da der Poststreik den Postdienst so etwas stolperig und manchmal auch ganz ins stocken gebracht hat weiß man kaum wo man gerade mit den Neuigkeiten ist. Wir sehen daß wir immer noch in dieser Welt sind, wo,und oft gefährdet durch Selbstsüchtigkeit der Menschen, gut geplante Einrichtungen gestört weren.

Am Sonntag den 9. Nov. in der Vormittagsversammlung wurde Br. Wilhelm Schönbeck, Schwiegersohn von Kl. P. Pletts auf sein Zeugnis und Bekenntnis des Glaubens getauft und in die Gemeinde aufgenommen.

Geschw. Larry Richardsons auch Kinder von Kl. P. Pletts verließen uns Montag morgens um wieder nach ihrem Missionsfeld in Südamerika zurück zu kehren. Möchte der Herr Segen und Gedeihen schenken.

Unsere Kinder Anne und Andre Verheise haben uns wieder verlassen, nachdem sie hier bei Eltern, Geschwister und Freunde so bei 4 Wochen Besuche gemacht haben.

Heute, Dienstag, am 11. Nov. 5 Uhr nachmittags flogen sie vom Winnipeg Airport ab um Morgen 8 Uhr morgens in Amsterdam anzukommen, so der Herr will.

Gestern, Sonntag, den 16. Nov. abends kamen unsere Versammlungen mit Br. Glen Koop zum Abschluß. Der Herr hat ernstlich durch den Bruder zu uns gesprochen. Wir sind gestärkt und gesegnet worden. UnserVerlangen ist daß wir jetzt einen helleren klareren Schein in die Welt hineinstrahlen möchten indem wir in engerer Gemeinschaft mit dem Herrn vorwärts gehen.

Letzten Mittwoch morgens, auf unserm Gemeinschaftsfrühstück für Männer gab unser Hochschullehrer Br. Walter Falk sein Zeugnis und Br. Ed. Friesen von Kleefeld brachte eine sehr lehrreiche praktische Botschaft. Es war eine köstliche Gemeinschaftsstunde.

Die nächste Gebetsgemeinschaft soll, soGott will am Diensttagmorgen 7:45 am 25. Nov. stattfinden wo wir das Barry Moore Team erwarten, die in der Woche in Niverville Erweckungsversammlungen halten, wollen. Wollen beten daß der liebe Heiland möchte verherrlicht werden indem sich viele für ihm entscheiden möchten.

Herablassend andere Menschen ihre Fehler erzählen wird unsere eigene nicht entschuldigen.

Rosenort: Es sind hier mehrere Silberhochzeiten gewesen diesen Herbst. Abe Eidsen hatten den 8. Okt. ihre Silberhochzeit wo sie zurück dachten an die vergangene Zeit ihres Lebens, wie Gott ihnen so gnädiglich geführt hat.

Jake P. Friesens ihr 25.jähriges Jubiläum ihres Ehelebens wurde den 17. Okt. in Erinnerung benommen. Am 11. Okt. wurde Johann U. Kornelsens ihre Goldene Hochzeit gefeiert. 50 Jahre zusammen zu leben wird nicht allen zuteil. Es ist eine Gnade Gottes solches beleben zu dürfen.

John J. Friesens hatten offenes Haus den 12. Okt. zur Feier ihres 40jährigen Ehelebens. Sie gedenken den 22. Okt. los zu fliegen nach Paraguay ihre Tochter zu besuchen, dieser Besuch wird wohl auch noch einigen Missionaren gelten.

Es sind 3 Paar Geschwister nach dem Basic Youth Conflics Institute in St. Paul Minnesota gefahren und wollen da ein Bibel Seminar beiwohnen. Nämlich Jake und Bertha Kröker, Menno und Dorothy Kröker, und Benny und Annie Friesen.

Henry und Friede Teichrobs sind eingeladen für den 28. Okt. bis zum 4. Nov. in unserer Kirche ein Christian Reality Seminar abzuhalten.

NOTIZ

Mit dieser Ausgabe des Familienfreundes sollen die Nummer 23 und 24 erfüllt sein. Vielleicht sind wir etwas zu feige gewesen, daß wir vor zwei Wochen eine Nummer ausließen. Aber wegen dem Poststreik hier in Kanada kam verschiedenes Material nicht rechtzeitig bis zum Editor. Zudem blieben viele Blätter unbefördert liegen weil die Post nach außen nicht ging. Doch im näheren Lokal sind die wohl befördert worden. Wohl die meisten von uns sind der Meinung daß der Lohn der Postarbeiter ist schon hoch. Doch glaubt der selbstsüchtige Mensch scheinbar immer: Ich bekomme nicht genug im Vergleich zu anderen. Für uns als Christen ist es aber nicht am Platz zu schimpfen darüber. Paulus schreibt an die Thessalonicher: „Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder, daß ihr noch völliger werdet und ringet darnach, daß ihr **stille** seid und as Eure schaffet und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben, auf daß ihr **ehrbar wandelt gegen die, die draußen sind,** und ihrer keines bedürfet." 1. Thess. 4, 10-12. Wenn die meisten der Postarbeiter Christen wären würde es wohl nicht zu einem Streik kommen. Ebenso auch unter keiner anderen Gesellschaft. Darum lasset uns als Christen beflüssen sein die verlorene Menschheit zu Jesus Christus zu führen wo Vergebung der Sünden und neues Leben zu finden ist, welches den Trieb in uns einpflanzt dienen zu wollen, nicht immer mehr zu verlangen. Christen sind zum Dienen berufen: „Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele." Mk. 10, 45. Dieses in Betracht genommen können wir uns selbst messen wie echt unser Christentum heute noch ist. Möge Gott uns Gnade schenken als wahre Lichter dazu stehen.

A. R. R.

Notiz

Um es den Lesern in Paraguay und Mexiko leichter und passender zu machen sind Bestellungen, Geldsendungen und sonstige Fragen über den Christlichen Familienfreund in Paraguay zu richten an:

Christlicher Familienfreund
c.d.c 166 Asuncion, Paraguay.

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Paraguay ist 150 Guaranis pro Jahr.

und in Mexiko zu richten an
entweder Edmar Fast
oder Doris Thiessen
Apartado 1089
Juarez, Chihuahua, Mexiko

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Mexiko ist 15 Pesos pro Jahr und es wird empfohlen Geldsendungen durch Postzahlscheine (postel money order) zu machen.